

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Brauerei und Jugend einschließlich Bringericht monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierjährig, M. 2.75, unter Ausland für Deutschland und Österreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Weitnerplatz 10. Tel. 25261. Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Weitnerplatz 10. Tel. 25261. Geschäftsstelle von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Interate werden die Gepolte Petzelle mit 50 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Briefporto 25 Pf. Interate müssen bis spätestens 3/4, 10 Uhr früh in der Expedition abgeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 297a.

Dresden, Sonntag den 27. Dezember 1914.

25. Jahrg.

Durchbruchsversuche im Westen. — Fortschritte an der Pilica. — Ein neuer Protest des Papstes. — Bethmann gegen Bibiani.

Die Meldungen des Großen Hauptquartiers.

(W. T. V.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 25. Dezember, vormittags. In Flandern herrschte gestern im allgemeinen Ruhe. Ostlich Festubert wurde den Engländern anschließend an die am 20. Dezember eroberte Stellung ein weiteres Stück ihrer Befestigungen entzogen.

Bei Chivry, nordöstlich Mailly, hoben unsere Truppen eine feindliche Kompanie aus, die sich vor unserer Stellung eingestellt hatte; 172 Franzosen wurden hierbei gefangen genommen. Bei dem Versuche, uns die Stellung wieder zu entreißen, hatte der Feind starke Verluste.

Französische Angriffe bei Souain und Perthes sowie kleinere Vorstöße nordwestlich Verdun und westlich Apremont wurden abgewiesen.

Im Osten blieb gestern die Lage unverändert.

Überste Heeresleitung.

(W. T. V.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 26. Dezember, vormittags. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Nieuport sind in der Nacht vom 24. zum 25. Dezember Angriffe der Franzosen und Engländer abgewiesen worden.

Der Erfolg der Kämpfe bei Festubert mit Indern und Engländern lässt sich erst heute überschauen. 19 Offiziere und 819 Farbige und Engländer wurden gefangen genommen; 14 Maschinengewehre, 12 Minenwerfer, Scheinwerfer und sonstiges Kriegsmaterial erbeutet. Auf dem Kampffelde ließ der Feind über 3000 Tote. Eine von den Engländern zur Bestattung der Toten erbetene Waffenruhe wurde bewilligt. Unsere Verluste sind verhältnismäßig gering.

Bei kleineren Gefechten in der Gegend von Lihons, südöstlich Amiens und Tracy-le-Bal, nordöstlich Compiegne, machten wir gegen 200 Gefangene.

In den Vogesen, südlich Diedelshausen und im Oberelsaß, westlich Sennheim sowie südöstlich Altkirch kam es gestern zu kleineren Gefechten. Die Lage blieb dort unverändert.

Am 20. Dezember nachmittags warf ein französischer Flieger auf das Dorf Inor neun Bomben, obgleich sich dort nur Lazarette befanden, die auch für Fliegerbeobachtung ganz deutlich kennlich gemacht sind. Rennenswerte Schaden wurde nicht angerichtet.

Zur Antwort auf diese Tat und auf das neuliche Bombeauwerfen auf die offene außerhalb des Operationsgebietes liegende Stadt Freiburg wurden heute morgen einige der in der Position de Nancy liegenden Orte von uns mit Bomben mittleren Kalibers belegt.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Russische Angriffe auf die Stellungen bei Bögen wurden abgeschlagen. 1000 Gefangene blieben in unseren Händen.

In Nordpolen, nördlich der Weichsel, blieb die Lage unverändert. Südlich der Weichsel

schritten unsere Angriffe im Bzura-Abschnitt fort. Auf dem rechten Pilica-Ufer, südlich Tomasow, war unsere Offensive von Erfolg begleitet. Weiter südlich ist die Lage unverändert.

Überste Heeresleitung.

An der Westfront hat sich nach diesen Berichten nichts Wesentliches geändert. Die Meldungen der obersten Heeresleitung berichten von erneuten Vorstößen der Verbündeten gegen die deutsche Front, die den Feinden nirgends einen durchschlagenden Erfolg, dafür aber große Verluste brachten.

Im Osten drängt sich die Hindenburg-Armee Schritt um Schritt in die neue Russenlinie hinein. Die Pilica wurde überschritten, bei Tomasow wurde der Feind zurückgeworfen, im Bzura-Weichselabschnitt suchten die Russen ihre leichte Stellung vor Warschau zu verteidigen und werden nun auch von Mława her bedroht. Diese untere fristige Offensive von Norden gegen Warschau ist das neue Moment an der neuen Schlacht.

Auch der österreichische Generalstabssbericht lautet günstig. In den Karpathen südlich Przemysl wurden die russischen Angriffe abgewichen, an der westgalizischen Front gehen die Kämpfe weiter. 43 000 Gefangene sind das Resultat der galizischen Kämpfe seit der Schlacht bei Limanowa.

Im Bz. e. wurde am 24. Dezember amtlich gemeldet:

Im oberen Nogat-Ager-Tal bei Olsztynek steht der Kampf. Im Oderza-Tal wiesen unsere Truppen gestern mehrere Angriffe unter großen Verlusten für die Russen ab und sprengten ein feindliches Bataillon bei Nogat-Bergatz. Im oberen Ugn-Tal gewinnt unser Angriff allmählich Raum gegen den Nogat-Tal. Am 21. Dezember wurden im Gebiete dieses Karpathentalen 650 Russen gefangen genommen.

Die Kämpfe an der bekannten galizischen Front dauern fort. An der unteren Nida machen unsere Truppen in einem Gefecht am 22. d. M. über 2000 Gefangene. Im Raum von Tomasow und an der Rawka-Bzura-Linie wird weiter gekämpft.

Vom 11. bis 20. Dezember wurden von uns insgesamt 43 000 Russen gefangen genommen. Im Raum der Monarchie befinden sich jetzt bereits 200 000 kriegsgefangene Feinde.

Der französische Generalstabssbericht.

Paris, 24. Dezember. Amtlich wird vom Mittwoch 8 Uhr nachmittags gemeldet: In Belgien rückten wir gestern leicht zwischen dem Maas und der Straße Nieuport-Wettinge und im Gebiet von Steenstraete und Brixhoek vor, wo wir ein Gehöft, Häuser und eine Redoute nahmen. Letztlich Bethune nahmen wir mit, bis die englische Armee Givencourt los la Basse wieder ein. Im Gebiet von Artois verlangsamte der Feind die feindliche und unsere Tätigkeit. Ostlich Amiens, an der Aisne und in der Champagne kämpften die Feinde, im Gebiet von Berthes les Hurles eroberten wir nach heftiger Kanone und zwei Stürmen das letzte Stück der am 21. d. M. teilweise gewonnenen Linie. Der durchschnittliche Gewinn beträgt ungefähr 800 Meter. In dem letzten Schützengraben, welchen wir einnahmen, nahmen wir eine Maschinengewehr-Abteilung mit Mannschaften und Material gefangen; ein heftiger Gegenangriff wurde abgewehrt. Nordöstlich Beau Sejour, wo der Feind neuerdings erfolglos angegriffen, rückten wir ebenfalls vor. Einem mächtigen Angriff ergaben sich unsere Truppen im Grünwald auf einer Schützengrabenfront von 400 Meter und einer Tiefe bis zu 250 Meter. Wir sprengten zwei deutsche Linien und besiegen die Russen. Um Bourreuil bauten die Kämpfe an. Die gebrachten ziemlich großen Fortschritte konnten anscheinend nicht behauptet werden. Ein Zwischenfall auf den Haushöfen und im Oberelsaß.

Der Papst für den Frieden.

Rom, 24. Dezember. Der Papst empfing heute vorab im Thronsaal die Kardinäle, um ihre Wünsche zum Weihnachtsfest entgegenzunehmen. Dreizehn Kardinäle und Bischöfe sowie eine Anzahl von Prälaten und Bischöfen sowie der päpstliche Hofstaat waren erschienen. Der Papst beantwortete die Adressen der Kardinäle mit einer längeren Ansprache, worin er sagte:

Unter den Wünschen des Heiligen Kollegiums scheine dem Papste seiner mit dem Weihnachtsfest mehr im Einfang zu liegen und dem Weihrauch, das jedes Jahr bringt, mehr zu entsprechen als der nach Feiern. Diesen Wunsch würde der Papst seine besondere Sorge bewegen durch die nächsten Ereignisse, die seit fünf Monaten Trauer auf dem ganzen Erdkugel verursachen. Ungefährlichweise habe es die Vorsehung gewollt, dass sein Pontifikat nicht unter dem Zeichen der Freude stände. Während man in der Tat den neuen Papst in vielen Gegenden mit festlichen Stimmen

habe begrüßen wollen, sei er im Gegenteil mit Waffen und Schädelnarm empfangen worden. Seit dem Antrett seines Pontifikats habe der Papst seine hohe Friedensmission erkannt und sowohl in seinem öffentlichen Wirken als auch in privaten Kreisen seinen Weg unverzagt getreten, auf daß seine Ratschläge und Bewilligungen um den Frieden einer guten Aufnahme begegnen. Zu diesem Zweck habe er sich mit dem Gedanken getragen, eine Waffenruhe für die Weihnachtstage in Vorhügel zu bringen, indem er sich der Erwartung hingab, daß, wenn man auch nicht das schwarze Schicksal des Krieges habe verschwinden können, man mindestens Balsam auf die vom Kriege verursachten Wunden trüpfeln könne. Leider sei die heilige Anregung des Papstes nicht von glücklichem Erfolg gekrönt gewesen. Der Papst wolle aber mit seiner ganzen Kraft seine Bemühungen fortsetzen, daß Ende des Krieges zu beschleunigen und dessen traurige Folgen zu mildern.

Der Papst sei, nicht ohne Hoffnung auf eine gute Aufnahme, für den Austausch der für den weiteren Kriegsdienst untauglich gewordenen Kriegsgefangenen eingetreten. Er habe ferner den Wunsch ausgesprochen, daß Priester, die der Sprache der Kriegsgefangenen mächtig seien, ihnen Trost bringen und sich als wohlwollende Vermittler zwischen ihnen und ihren Familien ausbreiten, die vielleicht in Angst und Sorge wegen des Ausbleibens von Nachrichten seien. Der Papst habe den Priestern und Laien empfohlen, in öffentlichen und privaten Gebeten Gott um die Befreiung der Welt von der furchtbaren Wölfe des Krieges zu bitten. Der Papst gab sodann seinen innigen Wünsche nach Beendigung des Krieges Ausdruck sowie dem Wunsche, die Regierenden und die Völker heute die himmlische Stimme zu vernnehmen mögten, die die überirdischen Gewänder des Friedens verfünde. Der Papst gebe sich der festen Hoffnung hin, daß Gott diesen seinen Wunsch erfüllen werde, und er fordere seine Umgebung auf, sich seinen Gebeten anzuschließen, auf daß dieser Wunsch in Erfüllung gehe.

Ein Runderlaß des Reichskanzlers.

Der deutsche Reichskanzler hat an die deutschen Botschafter und Gesandten einen Runderlaß gefandt, in dem er auf eine Aeußerung des Ministerpräsidenten Bibiani eingehet, der in der französischen Kammer gefragt hat, Frankreich und Russland hätten am 31. Juli dem englischen Vorschlag beigestimmt, die militärischen Vorbereitungen einzustellen und in Verhandlungen in London einzutreten. Hätte Deutschland zugestimmt, so hätte der Friede noch in dieser letzten Stunde erhalten werden können.

Diese Behauptung des Ministerpräsidenten erklärte der Reichskanzler für falsch. Der britische Konferenzvorsitz legt, so heißt es in dem Runderlaß, stammte vom 26. Juli, sein Anteil sei gewesen, daß Vertreter von Deutschland, Frankreich und Italien mit Sir E. Grey in London zusammengetreten sollten. Deutschland lehnte diesen Vorschlag ab, weil es Österreich-Ungarn nicht in einer Frage seiner nationalen Lebensinteressen, die nur Österreich-Ungarn selbst angeging, einem Tribunal der Großmächte unterstellen wollte. Durch seine Kriegserklärung an Serbien habe Österreich gezeigt, daß es die serbische Frage allein, ohne Zusammentreffen der Mächte, regeln wollte. Am 27. Juli erklärte der Staatssekretär von Jagow in einem Gespräch mit dem britischen Botschafter, daß er in dem Wunsche Russlands, mit Österreich-Ungarn direkt zu verhandeln, die beste Aussicht auf eine friedliche Lösung erblickte. Und Deutschland habe den russischen Wunsch in Wien unterstützt. Sollten Deutschlands Bemühungen eine Verständigung zwischen Österreich-Ungarn und Russland herbeizuführen, Erfolg haben, so hätten die am Konflikt nicht unmittelbar beteiligten Großmächte die im Gang befindliche Aktion nicht durch militärische Maßnahmen stören dürfen. In Frankreich aber wurden alle Schritte des deutschen Botschafter-Stellvertreters von Schoen mit Mißtrauen aufgenommen. Sein Wunsch auf eine mögliche Einwirkung Frankreichs in Petersburg wurde nicht beachtet, weil man glaubte, daß Herr von Schoen nur die Absicht hätte, Frankreich bei Russland zu kompromittieren. England hätte zwar bis zum letzten Augenblick dem Anschein noch vermittelt. Seine ganzen Handlungen sind aber nach der Ansicht des Reichskanzlers auf die Demilitarisierung der beiden Dreibundmächte gerichtet gewesen. Es sei die erste Großnacht gewesen, die militärische Maßnahmen großer Stils angeordnet habe und es hätte dadurch bei Russland und Frankreich eine die Vermittlungsaktion im höchsten Grade erschwerte Stimmung geschaffen. Es heißt darüber in dem Runderlaß des Reichskanzlers:

„Es ergibt sich aus dem Bericht des französischen Gesandten in London vom 27. Juli (Seldbuch Nr. 66), daß schon am 26. Juli der Gesandtschaftsleiter der englischen Flotte direkt seine Maßnahmen für die Zusammenziehung der Flotte bei Portland getroffen hatte. Großbritannien hat also früher mobilisiert als bald Serbien. Großbritannien hat sich ferner ebenso wie